

Kaum ein Fußballer, der heute im Erwachsenenbereich spielt, war bereits bei den «Bambini» am Ball. Doch heute ist der Einstieg der Fünf- bis Sechsjährigen in den Vereinsfußball längst Normalität und **der Blick richtet sich immer mehr auf die jüngsten Balljäger.**



Im Rahmen von zwei Instruktor-Lehrgängen in Ruit stellte Verbandssportlehrer Michael Rentschler heraus, dass die erste Generation der «Bambini» erst jüngst die Schnittstelle zum Aktivenfußball erreicht hat. Keine 20 Jahre ist es her, als sich erste Mannschaften im jüngsten Altersbereich des organisierten Fußballs bildeten. Ganz zu schweigen von der heutigen Trainergeneration, die ebenso wenig Kinderfußball in frühestem Alter selbst erfahren durfte.

So gesehen ist die geschichtliche Entwicklung des Kinderfußballs leicht nachvollziehbar. Die Systeme des ehemals selbst erlebten Erwachsenenfußballs wurden eins zu eins in den Bambini-Fußball übertragen. Erst im Laufe der Zeit wurde nachjustiert, wurden Spielerzahl und Feldgrößen verkleinert, Regeln vereinfacht und eine neue Torgröße mit fünf mal zwei Metern sowie leichtere Bälle entwickelt. Dieser Prozess ist bis heute noch nicht abgeschlossen.

Unsere Experten aus dem wfv-Trainerlehrstab haben sechs Leitsätze für den Kinderfußball entwickelt.

1. Das Spiel dem Kind und nicht die Kinder dem Spiel anpassen!
2. Alle Kinder spielen, erobern Bälle und schießen Tore!
3. Mit gleich starken Spielern gegen gleich starke Mannschaften spielen!
4. Jede/-r, die/der sich anstrengt, Teamgeist zeigt und fair spielt, gewinnt!
5. Erfolgserlebnisse und Spielfreude kommen vor dem Ergebnis!
6. Alle Kinder, Trainer und Eltern sind ein Team!

Eine spielerisch geprägte Ausbildung ist das Ziel

In der Halle soll nunmehr mit den Jüngsten unseres Fußballnachwuchses ein weiterer Schritt hin zu einer ganzheitlichen, spielerisch geprägten Ausbildung gemacht werden. Bei einem «Hallenspieltag» steht das Fußballspielen im Mittelpunkt. 3 gegen 3 lautet die Spielform der Bambini. Die Regeln orientieren sich dabei am Straßenfußball von früher. Welcher Bambini-Kicker kennt schon Regeln, wenn er neu zum



Fußball kommt? Es gibt zwei Tore, zwei Mitspieler, ein paar Gegenspieler, einen Ball, eine Spielrichtung und ein Spielfeld, in dem sich alles abspielt. Einen Schiedsrichter gibt es nicht. Genau wie bei jedem anderen Turnier auch, gibt es bei einem Hallenspieltag einen Spielplan, der angibt, welche Mannschaft gegen welche anzutreten hat. In der Halle wird, und das ist neu, nicht auf dem Handball-Spielfeld, sondern auf mindestens zwei kleinen Feldern parallel gespielt. Es läuft somit ein «doppeltes 3 gegen 3». Ist ein Bambini mit seinem Spiel fertig und die Trinkpause beendet, beginnt die spielfreie Zeit. Was tun?

Eine zusätzlich in der Halle aufgebaute Tummelzone sorgt dafür, dass sich «spielfreie» Kinder in den Spielpausen dort aufhalten, toben, tummeln können – freiwillig, jeder so viel er kann und mag. Gelaungweilt oder Nintendo spielend auf der Tribüne auf das nächste Spiel warten ist etwas, was nicht mehr unbedingt sein muss.

Im Rahmen der beiden Instruktor-Lehrgänge in der Ruitersportschule wurde mit Esslinger Bambini-Kickern ein Hallen-

spieltag durchgespielt. «Nur wer dieses selbst erlebt und gesehen hat, kann nachvollziehen, um was es hier geht und welche Art von Fußballerlebnis den Jüngsten zuteilwird», so das Fazit von Instruktor Günter Notter. Im Spiel 3 gegen 3 war jeder Teilnehmer voll gefordert, hatte viele Ballkontakte und die Chance, zahlreiche Tore zu erzielen. Eben «Fußball pur, aber ohne Tabelle und Finale», so Michael Rentschler.

Der Zeitplan des wfv sieht vor, im Winterhalbjahr 2012/13 ein großangelegtes, verbandsweites Modellprojekt zu starten. In jedem Bezirk wird eine Serie von Hallenspieltagen für Bambini (wahlweise auch F-Junioren) geplant, an denen jeder Verein zumindest mit einer Kindermannschaft einmal teilnimmt. Genau wie in Ruit soll über das «Dabeisein» bewusst werden, warum dieses andersartige Spielmodell für Kinder richtig und wichtig ist und die künftige wfv-Hallenspielform für die Kleinsten darstellt. Ziel: Vereine «mitzunehmen», informieren, wozu ein kurzer Theorieteil für die Trainer vor dem Start dient. Die Begeisterung erwächst schließlich über die Praxis mit den Kindern selbst.

Ab der Saison 2013/14 soll der Hallenspieltag, bezogen auf einzelne Jahrgänge, schrittweise eingeführt werden. Dann beginnend mit dem Jahrgang 2007, der mit dieser Spielform quasi drei Jahre «aufwächst». Ihm folgen Jahr für Jahr die nächsten Bambini-Jahrgänge. Das Spielen an sich ist die größte Motivation, unseren Sport zu betreiben. Wer als Kind zum Spiel mitgenommen, aber nicht eingesetzt wird, fühlt sich ausgegrenzt, ist nicht Teil des Teams.

Im Wettbewerb um eine immer geringere Zahl von Kindern mit anderen Institutionen und Sportarten kann es für den Fußball nur förderlich sein, künftig eine ganz niedrige Einstiegsschwelle zu haben. Unbeschwertes Spielen und Spielern lernen stehen zu Beginn eines Fußballerlebens im Fokus. Und wer einen positiven Einstieg in unseren Sport erfährt, bleibt uns hoffentlich lange oder künftig wieder länger erhalten. | Oliver Deutscher, Esslingen

ERLEB  
VOR  
ERGE